Konzeption

des Kindergartens

St. Ingeborg

Rottenburger Straße 17
84030 Ergolding
Tel.: 0871 / 770886
leitung@kiga-ingeborg-ergolding.de
www.kiga-ingeborg-ergolding.de

Spielen Lachen Wachsen
Kindergarten St. Ingeborg

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort ... 4
1.1 Träger ... 4
1.2 Team ... 5
II. Unser Kindergarten ... 6
2.1 Betreuungsangebot der Einrichtung ... 6
2.1.1 Träger der Einrichtung ... 6
2.1.2 Lage und Grundriss der Einrichtung ... 6
2.2 Gruppenstärke ... 7
2.3 Unsere Öffnungszeiten ... 7
2.4 Buchungszeiten & Elternbeiträge ... 7
2.5 Schließzeiten ... 7
2.6 Mittagessen im Kindergarten ... 8
2.7 Raumkonzept – Öffnung mit Stammgruppen ... 8
2.8 Rahmenbedingungen und Aufnahme ... 8
2.9 Digitalisierung mit Hilfe der „Kita-Info-App“ ... 9
III. Unsere pädagogische Arbeit ... 10
3.1 Unser Leitbild ... 10
3.2 Unser Bild vom Kind ... 10
3.3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit ... 11
3.3.1 Unsere Rolle als Entwicklungsbegleiter ... 11
3.3.2 Kinder spielen sich ins Leben ... 12
3.3.3 Portfolio ... 12
3.3.4 Walderlebnispädagogik ... 12
3.3.5 Begleitung der kindlichen Sexualentwicklung ... 13
IV. SCHLÜSSELPROZESSE UNSERER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSQUALITÄT ... 14
4.1 Partizipation - Abstimmen ist Mitbestimmen ... 14
4.2 Essen im Kindergarten ... 15
4.3 Eingewöhnung ... 15
4.4 Übergänge ... 16
4.5 Christliche Werte-Erziehung ... 16
4.6 Musikalische Früherziehung ... 17
V. Basiskompetenzen und Bildungsbereiche ... 17
5.1 Musik ... 19
5.2 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte ... 19
5.3 Sprache und Literacy ... 19
5.4 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport ... 19
5.5 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien ... 20
5.6 Gesundheit ... 20

5.7 Naturwissenschaften und Technik ... 20
5.8 Umwelt ... 20
5.9 Werteorientierung und Religiosität ... 21
5.10 Ästhetik, Kunst und Kultur ... 21
5.11 Mathematik ... 21
VI. ZIELGRUPPENFÖRDERUNG ... 22
6.1 Wir l(i)eben Inklusion ... 22
6.2 Vorschulerziehung – Vorschulclub ... 23
6.3 Vorschulerziehung – Schwimmen im Ergomar ... 23
6.4 Vorkurs Deutsch ... 23
VII. ELTERNARBEIT – ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ... 24
VIII. VERNETZUNG UND KOOPERATION ... 25
8.1 Zusammenarbeit mit dem Träger ... 25
8.2 Zusammenarbeit mit allen Kinderhäusern in Ergolding ... 25
8.3 Zusammenarbeit mit Schulen ... 25
8.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ... 26
IX. QUALITÄTSSICHERUNG ... 27
9.1 Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) ... 27
9.2 Dokumentation der pädagogischen Arbeit ... 27
9.3 Elternbefragung ... 28
9.4 Beschwerdemanagement ... 28
9.5 Öffentlichkeitsarbeit ... 28
9.6 Sicherheit und Hygiene ... 29
9.7 Teamarbeit ... 29
9.8 Gesetzlicher Auftrag ... 30
9.7.1 Allgemeiner Schutzauftrag ... **30**
9.7.2 Unterweisung aller neuer Mitarbeiter der Diözese Regensburg ... **30**
9.7.3 Jährliche Unterweisung des Personals ... **30**
9.7.4 Erweiterte Führungszeugnisse aller MitarbeiterInnen ... **31**
Impressum ... 31

I. Vorwort

1.1 Träger

Liebe Eltern,

Kinder sollen in jeder Entwicklungsphase umfassend gefördert werden. Gerade die Kindergärten nehmen bei den Betreuungsangeboten einen hohen Stellenwert ein. Sie unterstützen, jedoch nicht ersetzen – die familiäre Erziehung und bieten den Eltern die Möglichkeit, Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit miteinander zu vereinbaren. Den Kindern wird die Gelegenheit gegeben, Kontakte mit Gleichaltrigen zu knüpfen, zu spielen und den sozialen Umgang mit anderen zu lernen.
Der Kindergarten erfüllt damit eine sehr wichtige Aufgabe im Interesse der Familien, aber auch der Gesellschaft als Ganzes.
Die Kirche misst dem Kindergarten mit seinem wichtigen, familienergänzenden Dienst am Kleinkind eine besondere Bedeutung bei.
Das soll auch künftig so sein, damit dem Wunsch vieler Eltern entsprochen wird, ihr Kind einer pädagogischen Einrichtung anzuvertrauen, die die in der Familie begonnene weltanschauliche und religiöse Erziehung fortsetzt, ergänzt und vertieft.
Inhalte und Zielvorstellungen der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung einer katholischen Trägerschaft basieren auf den Grundaussagen des katholischen Glaubens über Mensch und Gesellschaft. Unsere Einrichtung ist grundsätzlich offen für alle, auch nichtkatholische Familien, die dieser Konzeption zustimmen.
Der Kindergarten kann bei einem geglückten Zusammenwirken mit dem Elternhaus und der Pfarrgemeinde ein wesentliches Strukturelement für die Gemeindebildung sein.
Mit der vorliegenden Konzeption will sich unser Kindergarten St. Ingeborg vorstellen und einen Einblick in sein pädagogisches Handeln geben.

Josef Vilsmeier, Pfarrer

1.2 Team

Liebe Leser unserer Konzeption,
liebe Eltern,

es freut uns, dass Sie Interesse an unserem Kindergarten zeigen und sich mit Hilfe dieser Konzeption, die gemeinsam im Team erarbeitet wurde und regelmäßig erneuert wird, über unsere Arbeit im Kindergarten informieren möchten.

Die Philosophie des Kindergartens St. Ingeborg lautet: „GEMEINSAM SIND WIR STARK“. Um wachsen und vor allem lernen zu können, benötigen Kinder eine Wohlfühlumgebung. Wir als Kindergartenteam geben täglich unser Bestes, damit sich Ihr Kind in unserem Haus wohl fühlt. Die enge Zusammenarbeit von unserem Team mit unserem Träger, dem Elternbeirat und der Pfarrgemeinde sind dafür sehr wichtig. Aber auch Sie als Eltern und Familie sollen sich hier herzlich aufgenommen fühlen und in die Lernentwicklung Ihres Kindes integriert werden.
Denn Sie sind die wichtigste Bezugsperson für Ihr Kind und nur Hand in Hand können wir gemeinsam arbeiten, zusammen leben und lernen und den wichtigsten Menschen in Ihrem Leben, Ihr Kind, bestmöglich begleiten und individuell fördern.

Auf den nächsten Seiten erfahren sie alles über unsere tägliche Arbeit und über unsere pädagogischen Schwerpunkte. Transparenz ist uns sehr wichtig, denn nur so können wir eine gemeinsame Grundlage schaffen.

Wir hoffen, dass Sie sich mit unserer Konzeption ein buntes Bild vom Leben in unserem Haus verschaffen können, und freuen uns auf eine ehrliche, offene und wertschätzende Zusammenarbeit.

Danke für das von Ihnen entgegengebrachte Vertrauen.

Ihr Kindergartenteam

II. Unser Kindergarten

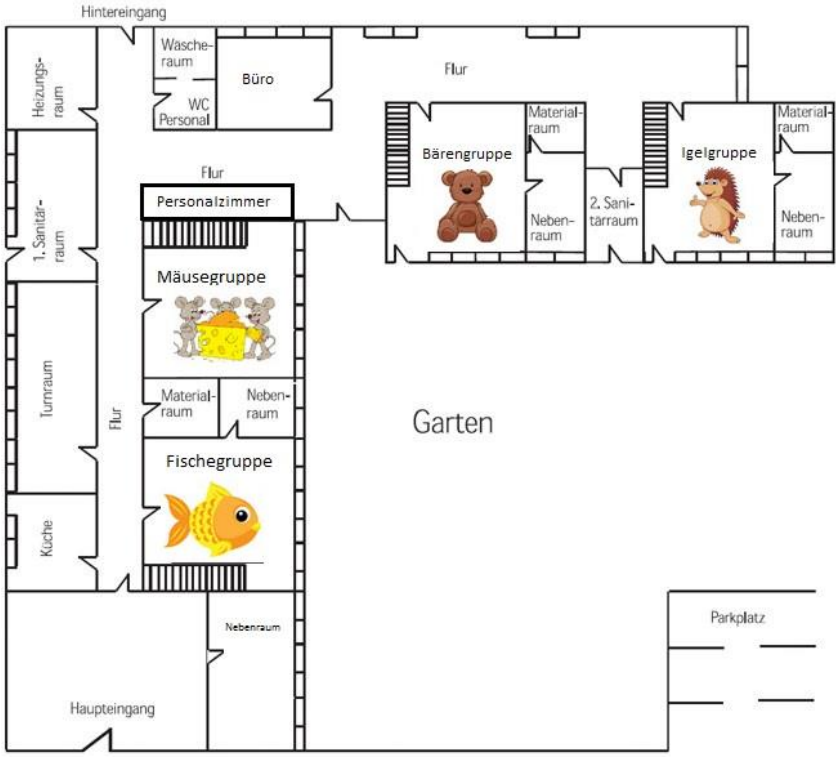
2.1 Betreuungsangebot der Einrichtung

2.1.1 Träger der Einrichtung

Katholische Kirchenstiftung Mariä Heimsuchung Ergolding
Lindenstraße 21
84030 Ergolding
Tel.: 0871 / 975350

2.1.2 Lage und Grundriss der Einrichtung

Der Markt Ergolding liegt im Landkreis Landshut und verfügt über eine günstige Verkehrsanbindung an die Autobahn A92. Der Kindergarten St. Ingeborg befindet sich im Kern von Ergolding, direkt gegenüber dem Rathausgebäude.



Grundriss Kindergarten

2.2 Gruppenstärke

In unseren vier Gruppen können derzeit bis zu 100 Kinder betreut werden. Die personelle Ausstattung richtet sich nach den Vorgaben des BayKiBiG. Die Gruppenstärke liegt bei 25 Kindern, die jeweils von zwei bis drei pädagogischen Fachkräften betreut werden.

2.3 Unsere Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist für die Kinder täglich von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Ab 7.00 Uhr wird für alle Familien des Hauses gruppenübergreifend ein Frühdienst angeboten.

Unsere Gruppen sind wie folgt geöffnet:

Fischegruppe: 07.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Mäusegruppe: 07.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Bärengruppe: 07.00 Uhr bis 13.30 Uhr

Igelgruppe: 07.30 Uhr bis 13.30 Uhr

2.4 Buchungszeiten & Elternbeiträge

	4 bis 5 Stunden	5 bis 6 Stunden	6 bis 7 Stunden	7 bis 8 Stunden	8 bis 9 Stunden	Mehr als 9 Stunden
Eltern-beiträge: (pro Monat)	110 €	120 €	130 €	140 €	150€	160 €

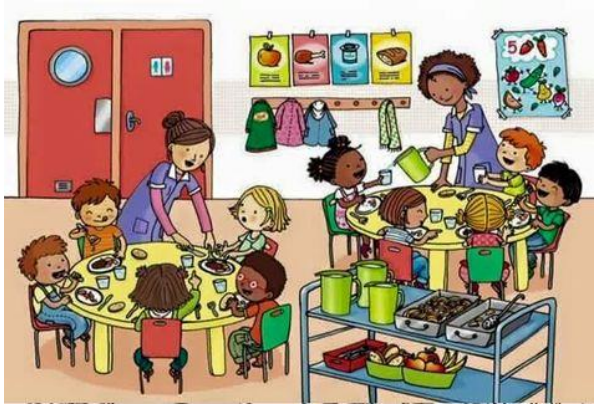
- Die Beiträge sind monatlich zu entrichten. Dabei wird die staatliche Bezuschussung mit bis zu maximal 100 Euro pro Kind und Monat gewährleistet und bei der Buchung berücksichtigt. Die Abbuchung des Kindergartenbeitrags und der Einzug der Mittagessenspauschale erfolgt zum Monatsersten.

2.5 Schließzeiten

Unsere Schließtage werden gemeinsam im Team mit unserem Träger besprochen, festgelegt und unseren Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich mitgeteilt.
Während der Weihnachtsferien ist unser Haus durchgehend und im August für ca. 3 Wochen geschlossen. Die maximale Anzahl der Schließtage beträgt jährlich 30 Tage. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit bei Teamfortbildungstagen bis zu 5 weiteren Tagen die Einrichtung zu schließen.

2.6 Mittagessen im Kindergarten

Unser ausgewogenes und hochwertiges Mittagessen wird jeden Tag von „Kindercatering Dietler GmbH“ frisch zu bereitet und geliefert. Allergiekinder und religiöse Verpflegungsanforderungen werden vom Caterer berücksichtigt. Bitte informieren Sie uns darüber.
Familien, die bis 13.30 Uhr gebucht haben, steht es frei, das Mittagessen in Anspruch zu nehmen. Alle anderen Familien sollten die Möglichkeit nutzen, eine warme Mahlzeit für ihr Kind zu bestellen. Das Mittagessen ist für das gesamte Kindergartenjahr verbindlich zu buchen.
Die Essenspauschale pro Monat beträgt 92,00€ und wird 11x in den Monaten September bis Juli eingezogen. Die Abbuchung erfolgt zum Monatsersten.
Unseren Essensplan können Sie jederzeit im Eingangsbereich einsehen.



2.7 Raumkonzept – Öffnung mit Stammgruppen

Während der Türöffnungszeiten finden die sozialen Interaktionen innerhalb der Stammgruppen statt. Jedes Kind hat dort seinen festen Platz und fühlt sich zugehörig. Mit dieser gewonnenen Sicherheit und dem daraus resultierenden Vertrauen beginnt aber auch die Neugierde, was außerhalb des Gruppenzimmers passiert. Dieser kindlichen Neugierde dürfen die Kinder während der Freispielzeit nachgehen. So besteht die Möglichkeit Aktionsecken im Gangbereich des Kindergartens, den Garten oder Freunde in einer anderen Gruppe zu besuchen.

2.8 Rahmenbedingungen und Aufnahme

In unserem Haus werden Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Aufgenommen werden Familien aus dem Einzugsgebiet Ergolding. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Platzkapazitäten und Aufnahmekriterien, welche in Zusammenarbeit mit Träger und Elternbeirat entwickelt wurden.

2.9 Digitalisierung mit Hilfe der „Kita-Info-App“

Die Mitarbeiter/-innen können in einem persönlichen und individuellen Portal Nachrichten, Termine und PDF-Dateien eingeben und direkt mit der Kita-Info-App auf Ihr Smartphone senden.
Dies stellt eine zeitgemäße, einfache und sichere Möglichkeit dar, wie wir Sie kosten- und zeitsparend über die Neuigkeiten des Kindergartens auf dem Laufenden halten können. Die Kita-Info-App kann niemals das persönliche Gespräch ersetzen. Wir werden immer ein offenes Ohr für Sie haben.
Die App ist sehr umweltfreundlich, da wir weniger Papier und Druckerpatronen verbrauchen.
Sie benötigen ein Smartphone, um sich die App im Apple App Store (iPhone) oder im Google Play Store (Android) herunterladen zu können.
Bei der Auswahl des Anbieters war uns sehr wichtig, dass der Datenschutz gewährleistet ist. Der Download sowie die weitere Nutzung sind für Sie kostenlos und wird vom Träger übernommen.

stay informed app

III. Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Unser Leitbild

Wir leben eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Wir fördern selbstbestimmtes Lernen im Sinne des Leitsatzes von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“.

Wir arbeiten mit den Ressourcen des Kindes und holen es dort ab, wo es steht.

Wir legen Wert auf eine ganzheitliche Begleitung der Entwicklung.

„Hier bin ich Kind, hier darf ich sein.“

Wir schaffen eine vertrauensvolle, positive Atmosphäre und setzen nicht bei einem Defizit des Kindes an.

Wir berücksichtigen die Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder.

Wir leben nach den Werten in der christlichen Gemeinschaft im respektvollen, wertschätzenden und partnerschaftlichen Umgang miteinander.

3.2 Unser Bild vom Kind

„Kinder sind Gäste, die uns nach dem Weg fragen!“

Das Kind ist in unseren Augen von Geburt an ein eigenständiger, sozial orientierter und vollwertiger kleiner Mensch, der eine unverwechselbare und einmalige Persönlichkeit hat. Von Geburt an ausgestattet mit Phantasie, Kreativität, kindlicher Neugierde, Lernbereitschaft und einem natürlichen Bewegungsdrang geht es auf Entdeckungsreise durch die Welt. Mit der Zeit beginnt das Kind seine Umwelt zu untersuchen, zu verstehen und zu erschließen.

3.3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Unseren Bildungsauftrag setzen wir in einer pädagogischen Arbeit um, bei der wir uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder verstehen. Dazu zählt unter anderem, dass wir partizipative Prozesse der Kinder sehen und fördern – die Kinder selbst sind die Experten in eigener Sache. Dazu zählt, am Alltag aktiv teilzunehmen, sich zu beteiligen, mitzureden, mitzubestimmen und mitzuarbeiten. Wir hören die Bedürfnisse und die Wünsche unserer Kinder und arbeiten situationsorientiert.

> „Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen.
> Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen!"
> Dr. Maria Montessori

3.3.1 Unsere Rolle als Entwicklungsbegleiter

ressourcenorientiert

wertfrei

liebevoll

inklusiv

geduldig

empathisch

herzlich

kreativ

ratgebend

rücksichtsvoll

offen

ehrlich

umsichtig

mitwirkend

wertschätzend

unterstützend

motivierend

fördernd

partnerschaftlich

3.3.2 Kinder spielen sich ins Leben

Während des freien, phantasievollen Spielens entfalten die Kinder ihre seelischen, körperlichen und geistigen Möglichkeiten und das gilt für jedes Kind gleichermaßen. Mit dem selbstgestalteten Spiel erlernen die Kinder alle lebensnotwendigen Kompetenzen – sie spielen sich also ins Leben.

3.3.3 Portfolio

Das Portfolio ist eine persönliche Mappe, die den Kindern jederzeit im Gruppenraum zur Verfügung steht. Wer die Mappe ansehen darf, entscheidet immer der Besitzer (also das Kind.)
In ihr werden alle wichtigen Entwicklungsschritte sowie Erlebnisse dokumentiert und für das Kind visuell sichtbar. Dadurch können die Kinder gut nachvollziehen, welche Fähigkeiten sie erworben haben und entwickeln ein gesundes Kompetenzbewusstsein.

3.3.4 Walderlebnispädagogik

In regelmäßigen Abständen besuchen wir mit den Kindern, die unsere Einrichtung besuchen, das Waldstück in Unterglaim. Der Wald bietet die unterschiedlichsten Möglichkeiten für Lernerfahrungen des Kindes. Es erfährt den Wechsel der Jahreszeiten mit allen Sinnen, lernt mit der Schöpfung wertschätzend umzugehen, findet durch phantasievolles und kreatives Spiel neue Möglichkeiten für sich und für die anderen Kinder, lässt sich auf „neues Spielen“ ein, kann die ruhige Umgebung des Waldes nutzen um selbst zur Ruhe zu kommen oder seinem Bewegungsdrang an der frischen Luft mit genügend Platz gerecht werden.
Im Wald lernt Ihr Kind ganzheitlich, denn es ergreift und begreift durch Aktivität, Aktion und Reaktion.

„Wir müssen unsere Kinder lehren, die Erde zu riechen, den Regen zu kosten, den Wind zu berühren, die Dinge wachsen zu sehen, den Sonnenaufgang zu hören und sich zu kümmern!“

Unbekannt

3.3.5 Begleitung der kindlichen Sexualentwicklung

Das Kind ist von Beginn an ein sexuelles Wesen, jedoch unterscheidet sich die kindliche Sexualität deutlich von der Sexualität der Erwachsenen. Der Umgang des Kindes mit seinem Körper und seinen Bedürfnissen ist spielerisch, spontan, neugierig und unbefangen.

So unterstützen wir die kindlich sexuelle Entwicklung in unserem Haus:

Wir respektieren das Schamgefühl

Das Kind bestimmt von wem es gewickelt werden möchte

Die Sauberkeitsentwicklung findet immer in Zusammenarbeit mit der Familie statt

Selbstbefriedung ist etwas natürliches und darf vom Kind in einem geschützten Rahmen ausgelebt werden

Die Kinder kennen die Regeln bzgl. „Doktorspiele“, z.B. „die Unterhose bleibt immer an“, „ich darf Nein sagen“, usw.

Bei Elterngesprächen nehmen wir das Thema „sexuelle Entwicklung“ mit auf

Wir stärken Kinder, indem wir über den menschlichen Körper sprechen, die Geschlechtsorgane benennen und wir stärken vor allem das Selbstvertrauen um im richtigen Moment „nein zu sagen.“
Somit tragen wir bei, Kinder vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

IV. SCHLÜSSELPROZESSE UNSERER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSQUALITÄT

4.1 Partizipation - Abstimmen ist Mitbestimmen

Wir akzeptieren die Individualität und Verschiedenheit der Kinder

- Mit- und Selbstbestimmung wird im Alltag gefördert und gefordert
- Partizipation erlaubt selbstbestimmtes Denken und Handeln
- Die Rechte der Kinder werden berücksichtigt
- Auf Augenhöhe werden Regeln und Abläufe diskutiert und beschlossen
- Wir im Team sind bereit auch von den Kindern zu lernen

Was bewirkt gelebte Partizipation in den Kindern und wie gestalten wir die Umsetzung in unserem Kindergarten?
Die Beteiligung und Anteilnahme im pädagogischen Alltag verhilft den Kindern Verantwortung für sich selbst und für die Gruppe zu übernehmen.
Kinderkonferenzen, die den Kindern Gelegenheit geben, ihre Meinung zu formulieren, Argumente zu finden und diese vor der Gruppe darzustellen, stärkt die Entwicklung von demokratischen Grundhaltungen in jedem Kind.
Sie fühlen sich angenommen, berücksichtigt und eingebunden in die Gemeinschaft. Häufig wird gemeinsam diskutiert und nach Lösungen gesucht. Abstimmen können die Kinder dann per Handzeichen oder indem sie z. B. ihren Baustein, ihre Karte oder einen Magnetstein zu dem entsprechenden Entscheidungssymbol legen. Auch der Einsatz einer Waage führt den Kindern sehr bildlich vor Augen, dass eine Mehrheitsentscheidung getroffen wurde.

Die uns anvertrauten Kinder sollen erleben, dass wir auf ihre Meinung hören und diese für uns von großer Bedeutung ist. Fragen wie:

- Was denkst du über...?
- Wie geht es dir und den anderen Kindern, wenn…?
- Gibt es etwas, das du ändern möchtest?

Hier ein kleiner Einblick in den Tagesablauf eines Kindegartentages:

Bringzeit:	7.00 Uhr - 8.30 Uhr
Morgenkreis:	8.30 Uhr - ca. 9.00 Uhr
Brotzeit – Zeiten:	*gleitende Brotzeit:* 7.00 Uhr - 11.00 Uhr; oder *gemeinsame Brotzeit*
Freispielzeit:	ab 9.00 Uhr - 11.30 Uhr
Zeit für pädagogische Handlungseinheiten:	zwischen 9.00 Uhr und 11.15 Uhr
1. Abholzeit:	12.00 Uhr - 12.15 Uhr
Mittagessen:	11.30 Uhr - 12.00 Uhr

"Snoezelen" – Zeit zum Entspannen:	Für unsere "Kleinen" besteht die Möglichkeit, sich im gesonderten Raum bei ruhiger Musik oder netten Geschichten von 12.15 Uhr - 13.00 Uhr auszuruhen, um wieder Kräfte für den restlichen Tag zu tanken.
Freispielzeit am Nachmittag:	13.30 Uhr - 16.30 Uhr
Zeit für pädagogische Handlungseinheiten:	zwischen 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
2. Abholzeit:	14.45 Uhr - 15.00 Uhr
letzte Abholzeit:	16.15 Uhr - 16.30 Uhr

4.2 Essen im Kindergarten

Ein geregelter Tagesablauf mit vorgegebenen Strukturen ist für Kinder sehr wichtig. Diese immer wiederkehrenden Rituale vermitteln dem Kind die nötige Sicherheit sich im Kindergartenalltag zu Recht zu finden. Neben der richtigen Portion an Partizipation (Essensplan in Bildern für die Kinder, die Kinder dürfen sich ihren Teller selbst beladen und somit entscheiden, was sie essen möchten und vor allem wieviel), ist ein weiterer wichtiger Aspekt das gemeinsame Essen am Tisch. Wir gestalten die Essenssituation sehr familiär, denn Essen ist nicht nur eine Nahrungsaufnahme – sondern bedeutet auch Zeit haben, „gesellig sein“ und miteinander in Kontakt treten.
Des Weiteren nehmen wir am Schulfruchtprogramm der staatl. Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten teil. Wir beziehen unsere Obst- Gemüse- und Milchprodukte von regionalen Anbietern und werden von der „Höhenberger Bio-Kiste“ beliefert.

4.3 Eingewöhnung

„Nur ein Kind dass sich gut in der Einrichtung eingelebt hat, wird sich seiner Lernumgebung ganzheitlich öffnen.“

Wir orientieren uns zur Eingewöhnung an dem „Berliner Modell“ – gestalten aber jede Eingewöhnung individuell dem Kind angepasst. Während der Eingewöhnung ist es uns wichtig, dass auch Sie als Eltern genügend Vertrauen fassen können und gleichzeitig unsere pädagogische Arbeit kennen lernen. Die Aufnahme in der Gruppe erfolgt gestaffelt – weil jedes Kind das Recht auf ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Zuwendung hat.
Hier ein kleiner Einblick des Berliner Modells:
https://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf

4.4 Übergänge

Übergänge sind für das spätere Leben sehr wichtig. Für uns heißt es das Kind und dessen Familie so gut wie möglich zu begleiten, zu informieren, zu stützen um Ängste zu bewältigen, Sorgen zu nehmen und die Vorfreude auf eine neue Zeit zu formen.

Übergang Kinderkrippe / Kindergarten	Übergang Elternhaus / Kindergarten	Übergang Kindergarten / Schule
• Besuch der Kinderkrippe in unserer Einrichtung und Gegenbesuche • Gestaffelte Aufnahme der neuen Kinder in unserem Haus • Eingewöhnungsreflexion • Gespräche mit Eltern • Rituale für die Kinder zur Eingewöhnung	• Erstgespräch • Schnuppertag • Ritual • gestaffelte Aufnahme der Kinder • Eingewöhnungs-reflexion	• Vorschulclub • Schwimmtraining im Ergomar • Verkehrserziehung mit der Polizei **Kooperationen mit Grundschulen:** • gemeinsamer Waldtag • Schulhausrallye • Vorlesetag • gemeinsames Picknick • Lehrerhospitationen im KiGa • Elternabend **Ablöseprozess**: • Projektarbeit • Vorschulausflug • Abschiedsritual • Nachbetreuung der Kinder in der 1. Klasse

4.5 Christliche Werte-Erziehung

Die Begegnung mit Kindern auf Augenhöhe ist das höchste Maß an Wertschätzung. Durch eine christliche Grundhaltung, wie zum Beispiel Toleranz, Vertrauen, Achtung und Respekt gegenüber unseren Mitmenschen, aber auch gegenüber der Schöpfung und **anderen Religionen**, möchten wir eine Atmosphäre schaffen, in der sich alle Kinder angenommen, wohl, wertvoll und geschätzt fühlen.
Dies soll der Schlüssel zur Wertebildung und einer wertschätzenden Kommunikationskultur im Lebensraum Kindergarten sein.
Der christliche Jahreskreis begleitet uns bei unseren pädagogischen Aktionen und Festen.

4.6 Musikalische Früherziehung

Nach dem Motto: "Es gibt Räume der Seele, die nur durch Musik beleuchtet werden", lässt die musikalische Frühförderung die Kinder erleben, wie viel Freude und Bereicherung gemeinsames Musizieren, Singen und Tanzen bedeutet. Dabei stehen Rhythmusspiele, Hörerziehung, Singen, Einführung in die Notenschrift, der Umgang und das Spielen von Rhythmus- und Stabinstrumenten sowie eine Auswahl von Tanzgrundschritten als Verbindung von Musik und Bewegung im Mittelpunkt.

Die musikalische Früherziehung findet hausintern, einmal wöchentlich, als Gruppenübergreifendes Angebot statt und wird von Frau Maria Schultz geleitet.

Die angewandte Lernmethode von Frau Schultz beruht auf den Erkenntnissen und Entwicklungen von Pierre van Hauwe, der aus dem Schulwerk von Carl Orff, der Methode von Zoltan Kodaly, Jean-Piaget, sowie Maria Montessori.

Ziel der Förderung ist der selbstständige und sichere Umgang mit den Orff - Instrumenten als Bewegungs- und Liedbegleiter sowie das Singen als Ausdrucksmittel.

Nicht jedes Kind kommt als Mozart auf die Welt. Aber jedes einzelne wird als kleiner Musiker geboren!"

(Zoltan Kodaly)

V. Basiskompetenzen und Bildungsbereiche

Grundlage unserer pädagogischen Bildungsarbeit ist der BEP („Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan). Nachfolgend sehen Sie die Bildungsbereiche mit Beispielen der Umsetzung aus unserer Praxis.

BASISKOMPETENZEN des Kindes:

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die Kinder befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammen zu leben und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen. (vgl. BEP, 7. Auflage, Cornelsen-Verlag, 2016, S.43)
Nachfolgend möchten wir Ihnen die vier großen Kompetenzbereiche mit ein paar Beispielen darstellen:

Personale Kompetenz:

Selbstständiges-An und Ausziehen

- Schenkt Kindern Selbstbewusstsein

Informations- und Explorationsspiele

- Dinge beobachten, erforschen und ausprobieren

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

Persönliche Begrüßung

- gegenseitige Wertschätzung
- Kontaktaufnahme – Aufbau guter/positiver Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern

Erzählrunde (Kinderkonferenz)

- Toleranz – akzeptieren unterschiedlicher Meinungen und aushalten von Differenzen
- Konfliktmanagement – finden von Kompromisse

Lernmethodische Kompetenzen:

Portfolio

- Lernen Wissen zu erwerben und selbstgesteuert in die Hand zu nehmen
- Lernen zu Handeln – Einblick in die eigene Handlungsfähigkeit bekommen

Auseinandersetzung mit der Natur und der Umwelt

- Kennenlernen der Naturvorgänge
- Bewusstsein der Gartenregeln und deren Einhaltung

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

Ablösungsphase von den Eltern

- Positiver Umgang mit wechselnden Bezugspersonen
- Zurechtfinden mit der aktuellen Situation im Gruppengeschehen

Teilnahme an Aktivitäten

- Optimistischer Umgang mit „Unbekanntem“
- Eigene Bedürfnisse zurückstellen können

Bildungsbereiche

5.1 Musik

- wöchentlich: Musikalische Früherziehung nach Pierre von Haue
- Lieder, Kreisspiele, Fingerspiele, Singspiele
- Einsatz von Körperinstrumenten
- Erkennen und Benennen von Orff-Instrumenten (Klanggeschichten, gemeinsames Musizieren, Begleitung von Liedern)
- Tänze
- Rhythmik

5.2 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

- positive Lernumgebung in der die Kinder Lust haben miteinander zu interagieren
- Kontakte knüpfen, Freundschaften aufbauen & festigen
- Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe aufbauen & stärken
- Konfliktfähigkeit durch gemeinsame Suche nach Lösungen formen
- Regeln erarbeiten, besprechen und einhalten
- Ich-Kompetenzen stärken um Bedürfnisse sprachlich äußern zu können
- Rollenspiele
- Bilderbücher zum Thema Freundschaft, Streit, Gefühle
- Resilienz üben und entwickeln
- gemeinsame Gespräche
- Kinderkonferenzen

5.3 Sprache und Literacy

- Wohlfühlatmosphäre schaffen
- Musik als Instrument des Ausdrucks verwenden
- Artikulation im Alltag üben
- Aktives Zuhören
- Kinderkonferenzen „Ich werde gehört!“
- Silbenklatschen
- regelmäßige Erzählkreise
- Gesellschaftsspiele und Kreisspiele
- Fingerspiele, Wortreime
- Bilderbücher, Geschichten, Märchen

5.4 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Spaziergänge
- Bewegungs- und Laufspiele
- Tanzen zur Musik
- wöchentliche Turnstunden
- Psychomotorikangebote
- Bewegungsbaustellen gruppenübergreifend
- wöchentliches Schwimmtraining im Ergomar mit unseren Vorschülern
- Kletter- und Rutschgelegenheit im Freien

- Schaukel
- Treppen
- teiloffene Ecken während des Freispiels (Weiche Bausteine, etc.)
- Fahrzeuge im Garten

5.5 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- visuelle Medien: Kamishibai, Bilderbücher, Fotos
- audiovisuelle Medien: DVD, Kino, Film, Video
- auditive Medien: Toniebox, Radio, CDs

5.6 Gesundheit

- gesunde Ernährung -> täglich frisches Obst- und Gemüse
- Bewusstsein für gesunde Ernährung wecken
- Gemeinsames Kochen und Backen
- wöchentlicher Müslitag
- Hygieneerziehung (Händewaschen, Naseputzen, etc.)
- Gespräche: Mein Körper
- „Nein“ sagen lernen (durch wechselnde Projekte im Vorschulbereich)
- Stressbewältigung
- täglicher Aufenthalt im Garten
- regelmäßige Walderlebnistage
- Verkehrserziehung (durch PI Landshut) und bei Spaziergängen
- genügend Bewegungsmöglichkeiten während des Alltags
- Unfallverhütung
- Räumungsübungen im Brandfall

5.7 Naturwissenschaften und Technik

- Experimente
- Veränderungen in den Jahreszeiten erleben mit allen Sinnen
- Wetterveränderungen
- tägliches Bestimmen von Wetter, Tag, Datum, Jahr, Jahreszeit (Morgenkreis)

5.8 Umwelt

- Natur erleben durch regelmäßige Walderlebnistage
- Naturmaterialien sammeln und damit gestalten
- Schöpfung achten durch Müllvermeidung / -trennung
- Pflanzen säen, pflegen, ernten
- Spaziergänge
- Einkäufe regionaler Produkte (Wochenmarkt) und Verarbeitung der Lebensmittel

5.9 Werteorientierung und Religiosität

- Erleben einer religiösen Gemeinschaft
- Beten als Ritual
- Beteiligung am kirchengemeindlichen Leben
- Feiern der religiösen Feste im Kalenderjahr (Ostern, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten…)
- regelmäßiger Kontakt mit Herrn Pfarrer Vilsmeier
- religiöse Handlungseinheiten (Bilderbücher, Legearbeiten n. Kett, etc.)

5.10 Ästhetik, Kunst und Kultur

- Erlernen verschiedenster Techniken (prickeln, schneiden, reißen, etc.)
- Umgang und Beschaffenheit unterschiedlichster Materialien kennen lernen
- Bauen und Konstruieren
- freies Malen und Gestalten

5.11 Mathematik

- Lebenspraktischer Bereich: Backen oder Kochen (wiegen, teilen, etc.)
- zeitliche Strukturen im Tagesablauf
- gemeinsames Zählen im Morgenkreis
- Formen erkennen, benennen und zuordnen
- Konstruktionsmaterialien
- Experimente
- Veränderungen in den Jahreszeiten erleben mit allen Sinnen
- Wetterveränderungen
- tägliches Bestimmen von Wetter, Tag, Datum, Jahr, Jahreszeit (Morgenkreis)

VI. ZIELGRUPPENFÖRDERUNG

6.1 Wir l(i)eben Inklusion

Jedes Kind ist wie ein Schmetterling. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können…

„Wir arbeiten INKLUSIV“

Inklusion ist nicht nur eine gute Idee, sondern ein Menschenrecht. Inklusion bedeutet, dass KEIN Mensch ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt werden darf! Uns macht es stolz, in unserer Einrichtung den inklusiven Gedanken zu verfolgen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich an den gesellschaftlichen Prozessen vollständig und gleichberechtigt beteiligen zu dürfen – und zwar von Anfang an, unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, seiner ethnischen oder sozialen Herkunft, seinem Geschlecht oder seinem Alter. Jedes Kind ist einzigartig und diese Einzigartigkeit möchten wir bewusst wahrnehmen, unterstützen und begleiten.

Inklusion heißt für uns:

- Alle Kinder sind gleich und haben ein Recht auf ein Miteinander
- Wir nehmen jedes Kind an wie es ist
- Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung – mit oder ohne Beeinträchtigung oder Behinderung
- Enger Austausch in einem multifunktionellen Team
- Die enge Zusammenarbeit mit den Heilpädagogen, die in unserem Haus die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf begleiten, helfen ihnen zusätzlich sich bestmöglich zu entwickeln.
- Zum Beispiel wird durch ein Patensystem unter den Kindern das Lernen unterstützt. Somit tritt das gegenseitige Erleben und Erfahren in den Vordergrund.

6.2 Vorschulerziehung – Vorschulclub

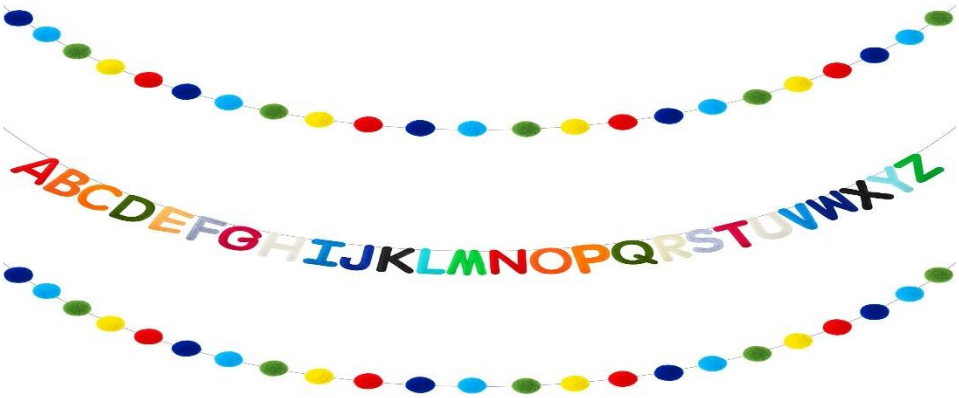
Die Vorschulerziehung in unserem Haus findet wöchentlich statt und beinhaltet neben verschiedenen Bildungsangeboten und Projektarbeiten auch das Schwimmtraining im Ergomar. Im Vorschulclub bereiten wir spielerisch auf den Alltag in der Schule vor und möchten den Kindern wichtige Dinge mit auf ihren Weg geben. Die Planung der Inhalte des Vorschulclubs finden im regelmäßigen Austausch mit unserer Kooperationspartnerin der Grundschule in Ergolding statt.

6.3 Vorschulerziehung – Schwimmen im Ergomar

Einmal wöchentlich gehen alle Kinder, die im darauffolgenden Jahr in die Schule kommen in Begleitung von Personal und einem Elternteil ins Ergomar zum Schwimmen. Die Schwimmstunde wird von ausgebildeten Schwimmlehrern geleitet und von der Gemeinde Ergolding finanziell unterstützt. Ein geringer Unkostenbeitrag verbleibt bei den Eltern, die ihr Kind zum Schwimmen anmelden. Die Anmeldung verpflichtet die Eltern, sich bei der Schwimmbegleitung mit einzubringen und an den geplanten Vormittagen mit dem Personal die Schwimmstunde zu unterstützen. Spielerisch werden die Kinder an das Element Wasser herangeführt. Am Jahresende zeigen die Vorschulkinder stolz ihr erlerntes Können.

6.4 Vorkurs Deutsch

Auch beim Vorkurs Deutsch findet ein reger Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit einer Förderlehrerin der Grundschule statt. Im ersten halben Jahr übernehmen die pädagogischen Kräfte in den Gruppen die Sprachförderung – ab dem zweiten Halbjahr beginnt dann zusätzlich das Sprachtraining mit der Lehrkraft der Schule im Kindergarten.



VII. ELTERNARBEIT – ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Wir arbeiten nicht nur mit unseren Kindern, sondern auch mit der ganzen Familie.
Uns ist es ein großes Anliegen, dass Sie sich in unserem Haus wohl fühlen und Ihre Kinder gerne zu uns bringen. Der Kindergarten soll ein Ort der Begegnung und der Kommunikation sein. Eltern werden bei uns gehört und haben ein Recht der Mitbestimmung.
Der Elternbeirat, der sich aus Vertretern unserer Familien aus allen Kindergartengruppen zusammensetzt, ist eine wichtige Verbindung für die Kooperation zwischen Träger, Kindergartenpersonal und allen Eltern.

„Hand in Hand – Gemeinsam sind wir stark!“

Sie als Eltern sind die Experten für Ihr eigenes Kind und ihre aktuelle, familiäre Lebenssituation und tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung Ihres Kindes. Wir als pädagogische Fachkräfte kennen ihr Kind aus dem Kindergartenalltag, der eine andere Perspektive auf das Kind erschließt. In einer Bildungspartnerschaft geprägt von Offenheit, gegenseitigem Vertrauen, sowie wertschätzendem und respektvollen Umgang schaffen wir gemeinsam die besten Voraussetzungen für Ihr Kind.

Inhalte der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

- Kennenlernen der Einrichtung am Tag der offenen Tür
- Aufnahmegespräch
- Erstgespräch mit der Erzieherin der Gruppe
- Individuelle Eingewöhnungsphase in Absprache mit den Eltern und zum Wohl des Kindes – Abschluss der Eingewöhnungsphase mit einem gemeinsamen Reflexionsgespräch
- Jährliche Elternbefragung
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Bei Bedarf gemeinsame Suche nach Hilfsangeboten
- Hospitationsmöglichkeiten in Form der „Talentebörse“
- Elternpost
- Homepage
- Elterninfowand
- Elternbeirat

VIII. VERNETZUNG UND KOOPERATION

8.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Ein offener und regelmäßiger Austausch mit unserem Träger und der Trägervertretung ist die Grundvoraussetzung dafür, dass unsere Arbeit mit Eltern und Kindern gelingen kann.
Neben personellen, konzeptionellen und finanziellen Punkten stehen auch organisatorische Belange im Vordergrund.

8.2 Zusammenarbeit mit allen Kinderhäusern in Ergolding

Bei regelmäßigen Kooperationstreffen mit der Marktgemeinde Ergolding findet eine gute Abstimmung mit den Leitungen und dem Träger statt.
Die Inklusionstreffen, die in gleichmäßigen Abständen organisiert werden, dienen dem fachlichen pädagogischen Austausch der Inklusionsfachkräfte sowie den pädagogischen Fachkräften.

8.3 Zusammenarbeit mit Schulen

Kooperationstreffen mit der Grundschule Ergolding, der Grundschule Piflas, den Horteinrichtungen und dem SFZ Ergolding ermöglichen einen guten Austausch zwischen Fachkräften in den Kinderhäusern und den Lehrkräften der Schule. Dabei entstehen stets neue Konzepte um den Übergang zur Schule oder in andere Einrichtungen optimal zu gestalten und somit den Kindern den Start zu erleichtern.

- Kooperationspartner / Ansprechpartner KiGa – Schule
- Schulbesuch der Kindergartenkinder
- Schulhausrallye um die Schule kennen zu lernen
- Gegenseitiger Austausch
- Besuch der Kooperationslehrkraft im Vorschulclub
- Waldprojekt Kindergartenkinder – Vorschulkinder
- gemeinsamer Ausflug
- Theatereinladung in die Grundschule
- regelmäßiger Kontakt zwischen Erzieher(innen) und Lehrer(innen)

„Je besser die Beteiligten zusammenarbeiten und miteinander vertraut sind, umso eher gelingt der positive Übergangsprozess.“

Renate Niesel

8.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Lokale Vereine, wie FFW Ergolding

Fachakademie, Berufsfachschule f. Kinderpflege

Ergomar Ergolding

Caritasverband (Fortbildungen und Weiterbildungen)

Spielen Lachen Wachsen
Kindergarten St. Ingeborg

Gemeinde Ergolding

Bücherei Ergolding

„Kindercatering Dietler“

Frühförderstellen, SPZ, BKH

Biokiste Höhenberg

Ämter (Jugendamt, Gesundheitsamt, etc.)

IX. QUALITÄTSSICHERUNG

9.1 Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)

Die Einrichtung hat das zeitlich begrenzte PQB-Angebot zweimal genutzt. Die Teilnahme wurde vom Träger begrüßt und unterstützt. Im PQB-Prozess war die Interaktionsqualität in verschiedenen Settings häufig Thema:

- Fachkraft- Eltern
- Fachkraft – Kind
- Fachkraft – Fachkraft

Inhalte waren z.B. Reflexionsfragen, Hospitation, Training on the Job, Beratung, Videogestützte Beratung („Marte Meo“) und Elemente der gewaltfreien Kommunikation.

Die PQB-Schließtage wurden genutzt um die fachliche Qualität in der Einrichtung zu steigern und zu sichern. Der PQB-Prozess wurde wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

9.2 Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Dokumentationen und Beobachtungen sind förderrelevante Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit am Kind. Sie geben Aufschluss über den situativen Entwicklungsstand des Kindes und der weiteren, zielgerichteten Arbeit mit dem Kind.
Des Weiteren dienen sie als Grundlage für den fachlichen Austausch im Team sowie mit den Erziehungspartnern, den Eltern.

Unsere Dokumentationsmöglichkeiten:

Vorgegebene Bögen:

- **Perik** (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

- Eigene Beobachtungsbögen, die den Ist-Stand des Kindes aufzeigen
- Portfoliomappen
- Lerngeschichten

9.3 Elternbefragung

Jährlich wird ein Fragebogen zur Elternbefragung ausgegeben um die Zufriedenheit der Eltern zur pädagogischen Arbeit in unserem Haus sowie die Rahmenbedingungen zu evaluieren. Alle Fragebögen werden ausgewertet, im Team analysiert, besprochen und bearbeitet und dann für die Eltern öffentlich im Kindergarten ausgehängt. Wir sind dankbar für alle Vorschläge, Kritik und Feedback.

9.4 Beschwerdemanagement

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich und für eine qualitative Weiterentwicklung des Kindergartens betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um. Gerade die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit sind uns von großer Bedeutung um auch in Zukunft Hand in Hand- zum Wohle des Kindes- handeln zu können. Durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Hospitationen und den Elternbefragungen möchten wir einen Raum für offene Anregungen schaffen, die die Erziehungspartnerschaft positiv beeinflussen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich mit Beschwerden an die Gruppenleitung, die Kindergartenleitung oder an den Träger zu wenden. Aber auch der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Personal und kann jederzeit als Ansprechpartner fungieren. Nach Eingang einer Beschwerde werden wir zeitnah einen Termin vereinbaren um gemeinsam nach geeigneten Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

9.5 Öffentlichkeitsarbeit

- Internetauftritt – Homepage
- Lokale Presse
- Spaziergänge und Exkursionen im näheren Umfeld
- Teilnahme an Veranstaltungen der Kirchengemeinde
- Veranstaltung von Festen und Feiern

9.6 Sicherheit und Hygiene

- Bestellung eines/r Sicherheitsbeauftragten zur Beratung und Unterstützung im Arbeits- und Gesundheitsschutz gemäß § 22 SGB VII sowie zur Unfallverhütungsvorschrift BGV A1 § 20
- Jährliche Überarbeitung des Brandschutzkonzepts
- Halbjährliche Überprüfung der Brandschutzanlage im Haus mit Evakuierungsübung der Gruppen
- Jährliche Unterweisung des Personals zur Brandverhütung, des Hygieneplans, sowie des Infektionsschutzgesetzes gemäß § 34, § 35 und § 43 Abs. 4
- Jährliche Überarbeitung des Gefährdungsplans der Einrichtung, sowie jährliche Unterweisung des Personals zu Gefahren und Unfallverhütung

9.7 Teamarbeit

Unser Team setzt sich aus staatlich anerkannten Erzieherinnen, einer Heilerziehungspflegerin, Fachkräften für Kindertageseinrichtungen sowie staatlich geprüfte Kinderpflegerinnen zusammen.

Des Weiteren werden unsere Gruppenteams von Praktikanten / Praktikantinnen ergänzt, die sich in der Erzieherausbildung oder in der Berufsfachschule für Kinderpflege befinden.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, haben alle Mitarbeiter/-innen die Möglichkeit, unterschiedliche Fort- und Weiterbildungsangebote anzunehmen.

„Man liebt das, wofür man sich müht,
und man müht sich für das, was man liebt.“
Eric Fromm

9.8 Gesetzlicher Auftrag

Die rechtlichen Grundlagen der Arbeit in Kindertagesstätten sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert.
Weitere Strukturen werden gebildet von:

- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) SGB VIII
- Die kirchliche Grundordnung für alle Mitarbeiter der Diözese Regensburg
- verschiedene Richtlinien des Jugendamtes (Aufsichtsbehörde)

9.7.1 Allgemeiner Schutzauftrag

Die Gesetzeslage (§ 8 a SGB VIII) verpflichtet den Träger zur Übermittlung von gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt.
Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

<u>Vorgehensweise:</u>

- Erkennen der Kindeswohlgefährdung und genaue Dokumentation
- Information an die Einrichtungsleiterin
- Fallbesprechung im Team – Gefährdungseinschätzung
- erfahrene Fachkraft hinzuziehen
- Erziehungsberechtigte mit einbeziehen
- Hilfemöglichkeiten vorstellen und zur Inanspruchnahme hinwirken
- bei nicht kooperativen Eltern tritt der Datenschutz außer Kraft und es folgt eine Meldung an das Jugendamt

9.7.2 Unterweisung aller neuer Mitarbeiter der Diözese Regensburg

Alle neuen Mitarbeiter werden zum Schutzauftrag § 8 a SGB VIII von einer Fachkraft der Diözese Regensburg unterwiesen.

9.7.3 Jährliche Unterweisung des Personals

- zur Sicherung des Schutzauftrags gemäß § 8 a SGB VIII
- zum allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz

9.7.4 Erweiterte Führungszeugnisse aller MitarbeiterInnen

Ein erweitertes Führungszeugnis ist Voraussetzung zur Mitarbeit in unserem Kindergarten. Das gilt auch für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter in unserem Haus.

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter/innen des Kindergartens St. Ingeborg.
Foto: Eigentum Kindergarten St. Ingeborg, S. 3, S. 8., S. 9

Quellen:
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Staatsinstitut für Frühpädagogik München
Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (8.Auflage)
Praxisgestaltung in der KiTa – Ideenquelle & Ratgeber für Erzieherinnen
Buch: Hauptsache Wertebildung: Mit Kindern Werte erleben und entwickeln (Don Bosco, Margit Franz)
https://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf

Überarbeitung: November 2023